



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Einkehrtag Lehrer

Dezember 1977

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.12.5

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-3843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-3843)

Einkehrtag Lehrer
Priesterseminar, Dezember 1977

Der Weg zum Anderen

Einleitung: Der Mensch als Wanderer: Ein Ziel haben, noch nicht dort sein, gefährdet sein, aber Richtung haben, Orientierung, aber doch Hindernisse, die die Zeit bringt.

1. Die Verdüsterung des Menschenbildes und das Ja zum Menschen

Die Studentin zu „Szenen einer Ehe“. Das Bild in Theater und Literatur, Film: Das Häßliche, Abwegige, Ausweglose, Abgründige, Dumpfe, Triebhafte, Gestörte, Perverse, Sinnlose, Verzweifelte, Verkrampfte, Kranke, Hoffnungslose, Ordinäre und Obszöne.

Das Ergebnis der Untersuchung. Kein Plädoyer für billige Happy-End-Literatur, große Literatur.

Ursachen? Hintergründe? Ehrliche Selbstdarstellung, Gesellschaftskritik mit eindeutig destruktiver Tendenz. Schuldentlastung? Abbau von Grundwerten? Literarischer Moderülpsler? Satanismus? Die Trauer des Heidentums, die Frustration der Leere.

Der negative Affekt als Symptom. Die Lust an der Destruktion. Wer spielt dieses Spiel? Intellektuelle, Meinungsmacher, Filmer, Negation, das Gesellschaftsspiel der Nichtbelasteten, derer, die weit vom Schuß sind. Besonders stark im Wohlstand.

Die Menschenbejahung in der großen russischen Literatur.

Bei uns: Das Spiel der Destruktion. Es wird gespielt, von Leuten, die heute am Drücker sitzen. Die große Baumsäge in den Bannwäldern.

Der Lehrer: Aufforstung! Hinführen zum Staunen und Verstehen, zum Klingen und Lachen, zum Lieben und Leuchten. Welt mit Fragezeichen verstellen? Kinder auf die literarische Geisterbahn schicken?

Der positive Affekt: Das Ja zum Leben, zu mir selbst, zum Dasein, zur Aufgabe zum Anderen, zum Kind-Glauben an das Gute, an das, was noch werden kann im Kind.

Der positive Effekt des Erziehers in der Pädagogik: Mehr wert als alle Künste der Meth. und Did. (Die Junglehrerin und der Schwierige. Der HS-Lehrer mit der schwierigen Klasse.

Der positive Affekt als Symptom. Wertverankerung, wertbestimmt.

Der positive Affekt und das Jungbleiben. Streßresistenz: Wer um das Warum weiß, erträgt fast jedes Wie. Jungbleiben keine biologische Frage.

Der positive Affekt und der Glaube, die Religion. Das Ja, das im Grunde der Ewigkeit verankert ist. Das Kind: Es geht gut aus!

Nicht nur menschlicher Optimismus, sondern christliche Hoffnung.

Das Kind im Licht der Ewigkeit sehen. Daran denken, für dieses Kind ist Gott bis zum Äußersten gegangen.

Im Beten für geht das Ja zum Anderen erst richtig auf.

2. Die sinkende Temperatur und die Empathie

Das autistische Kind als Sympbolkrankheit.

Die Untersuchungen von Lück zum prosozialem Verhalten in unserer Gesellschaft.

Die Zusammenballung der Menschen und die psychischen Folgen. Das Abschieben von Verantwortung, das Sich absondern, das Abwehren der vielen Inputs. Das Setzen der Hilfeleistung unter Strafsanktion. Die Kraßfälle (Mord mit 38 Zeugen), Beinbruch mit Hunderten Passanten, die Verstorbene in Wien (3 Monate). 18 sehen einen Menschen verbluten. Der Erfrorene neben der Autobahn. Lähmungserscheinungen der Seele. Das neue

Wappentier der Gesellschaft: Die drei Affen, Herabminderung der Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Anwachsen des Vandalismus (empirische Versuche). Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit der Beziehungen.

Pädagogik: Sinkt bei uns nicht auch die mitmenschliche Temperatur, wenn wir 40 statt 20 Schüler haben, Inputs“

Mehr Empathie!

Unterschied zu Sympathie.

Jean Paul: Versetzung in fremdes Leben

Dilthey. Nachfühlen fremder Seelenzustände

Einfühlen in die Situation des Behinderten

Mitscherlich: Einführendes Denken

Soziale Sensibilität

Selbsterziehung des Lehrers in dieser Richtung – notwendige Voraussetzung für den Weg zum Anderen. Meditatives Übersinnen, Nachdenken. Beispiel: Die belastete Studentin. Die innere Bereitschaft zum Spüren haben. Der andere erschließt sich auch leichter, wenn er diese Fähigkeit fühlt. Das Bemühen ist das Wichtigste. Gespür für den rechten Augenblick.

Das sich Hineindenken-können ist übrigens eine österreichische Spezialität.

3. Verlieren der Gemeinschaft – Zusammenrücken in der Kirche

Die Herauslösung. Die Institutionskritik. Die Kritik an der Kirche. Treuebindungen, Loyalität. Das leichte „Abhauen“. Die auflösenden Folgen bei anderen. Schwinden der Solidarität: Gleichgültigkeit gegenüber den Verfolgten (Van der Straaten). Wie Fremde. Ordnung der Liebe im Evangelium. Bindung an das Amt. Bewegungen, die sich von der Kirche lösen. Deshalb muß nicht überall der Bischof regieren. Aber die tiefe Verbundenheit, auch zum Amt in der Kirche. „Amtskirche“ – Bewußter Destruktionsausdruck: Distanzieren wir uns davon.

Appell: Der Wind geht uns ins Gesicht – Zusammenrücken. Staatsoperette – Parallelen nur noch im Stürmer und „Schwarzen Korps“. Stilgleichheit. Die Verachtung, die man dem entgegenbringt, der das Amt der Apostel führt, müßte uns zur Solidarität ermuntern.

Ströme zur Kirche: Rocca di Papa, Taizè, Gen Rosso, Gen Verde, Foccolarini

Die anderen Impulse sind im nu im Sog der Sekte.

(Säule im Tempel seines Gottes sein – und nicht ein Sprengsatz)

Auch Zusammenrücken im Verein

Zusammenrücken um die Mitte: Eucharistie.

Ja sagen, statt Neinsagen

Einfühlen, statt Abschalten

Zusammenrücken, statt Isolieren.

Diese drei Appelle gelten heute wenn wir uns auf den Weg machen wollen zum Menschen.